

# MÄRKISCHE ONLINEZEITUNG

[zurück zum Artikel](#)

ROBERT IWANETZ 15.12.2015 07:06 UHR - AKTUALISIERT 15.12.2015 15:56 UHR  
RED. FRANKFURT (ODER), FRANKFURT-RED@MOZ.DE

## Schmerzpunkte der Stadt

Frankfurt (Oder) (MOZ) Seit September kooperiert die Berliner Künstlergruppe Club Real für zwei Jahre mit dem Kleist Forum. Nach Ausflügen in einem Ei stellte die Gruppe im Bolfrashaus nun erstmals öffentlich seine Ideen vor.



Zum Schreien: Der Wiener Künstler Mathias Lenz (r.) träufelte sich vor Zuschauern im Bolfrashaus heißes Wachs auf den Arm. Die Kunstaktion, die Lenz als Metapher auf das Frankfurter Stadtbild verstand, sollte die Bedeutung von Schmerz ergründen.

© ROBERT IWANETZ

Seit einigen Monaten erkundet ein Ei auf zwei Beinen die Stadt. Es torkelte am Kleist Forum vorbei, erkundete das alte Stadttheater und machte ein Fitnessstudio unsicher. Das Ei wurde gestreichelt, angeklopft, belächelt und bestaunt. Im Ei steckte jeweils ein Künstler von Club Real, der sich notierte, was ihm über Frankfurt erzählt wurde. "Es sind vor allem Kinder, ältere Leute oder auch Betrunkene, die mit dem Ei reden", sagte der Berliner Künstler Georg Reinhard über seine Erfahrungen als weißes Oval.

Hinter dem Ei steckte der Wunsch des Künstlerkollektivs, die Träume und Ängste der Stadt und ihrer Bewohner kennenzulernen. Gleichzeitig war es der Start einer zweijährigen Kooperation zwischen Club Real und dem Kleist Forum, ermöglicht durch ein Förderprogramm der Kulturstiftung des Bundes. "Unsere Recherche ist aber noch nicht abgeschlossen", erzählte Gründungsmitglied Marianne Ramsay-Sonneck. Vergangene Woche lud die Gruppe deshalb ins Bolfrashaus, um ihr Konzept erstmals öffentlich vorzustellen und neue Ideen zu gewinnen.

Der Hansesaal im ersten Obergeschoss wurde dafür zum gemütlichen Wohnzimmer umdekoriert. Perserteppiche zierten den Boden, schummrige Licht die Wände. Auch das Ei war zugegen, lag diesmal aber unbenutzt in einer Ecke herum. Nach einer kurzen Vorstellung ihrer bisherigen Arbeiten gingen die Künstler schnell kleinen performativen Einlagen an verschiedenen Stationen nach, über denen in Neon-Buchstaben der Schriftzug "Folkstheater" prangte.

Der Projektname kommt nicht von ungefähr: "In unserer Arbeit setzen wir vor allem auf Offenheit und

Kooperation", erklärte Marianne Ramsay-Sonneck die Grundzüge von Club Real. "Wir wollen uns auf die Bedürfnisse der Stadt einlassen und gemeinsam mit den Bewohnern von Frankfurt und Slubice Kunst entwickeln." Klassisches Bühnentheater ist von der Gruppe eher nicht zu erwarten, dafür aber spontane Gesangseinlagen.

Der Münchener Liedermacher Christoph Theussl, der sich Club Real für das Projekt angeschlossen hat, kam dafür mit seiner Akustikgitarre. Theussl will aus Gesprächen mit Stadtbewohnern einen Soundtrack von Frankfurt komponieren und auf öffentlichen Plätzen singen. "Ich finde es total spannend, wie viele krasse Brüche die Stadt hat."

Auch Thomas Hauck interessierte sich für die verlorenen Orte im Stadtbild, wie das alte Lichtspieltheater. Dafür hatte er einen Boxer aus Pappe mit dem Slogan "Wo tut es denn weh?" aufgestellt. Auf Karten sollten die Besucher aufschreiben, was sie als die "Schmerzpunkte der Stadt" empfinden.

Noch einen Schritt weiter ging nebenan der Wiener Mathias Lenz mit seinem Schmerzensdreieck. Darin konnte man den Künstler mit einer Reihe von Folterinstrumenten traktieren. Die Auswahl reichte von Wäscheklammern, über Schraubzwingen bis zu Tabasco-Sauce. "Ich wollte mit der Aktion zeigen, dass Schmerz auch Lebendigkeit bedeuten kann", erklärte Lenz, der seine Performance als Metapher auf das Frankfurter Stadtbild verstand. "Denn wo kein Schmerz ist, gibt es auch kein Leben", sagte Lenz.

© 2016 **MOZ.DE** MÄRKISCHES MEDIENHAUS GMBH & CO. KG